

## Die Verteuerung der Lederpreise.

In einer in den Kaufmännischen Verein einberufenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung der Schuhmacher-Zwangsinnung, der Vereine der Schuhhändler, der Lederhändler und der Lederinteressenten behandelte am Sonntag Nachmittag der erste Referent, H. Heumann, als Vertreter des Vereins der Lederinteressenten, zunächst die Frage der Lederverteuerung. Infolge des Krieges sei der Bedarf an Leder ungeheuer gestiegen. Die Militärverwaltung habe sofort enorme Aufträge auch an Zivilbetriebe und an Zwischenhändler vergeben müssen. Die Folge davon sei eine außerordentliche Nachfrage bei geringem Angebot gewesen, denn die Zufuhr aus dem Ausland sei heute so gut wie abgeschnitten und Deutschland auf sich selbst angewiesen. Wazu sei der Import von Gerbstoff und Kastanienholz-Extrakt ebenfalls unterbunden. Auch hier zeige sich die jedoch nicht häufige Erscheinung, daß Zwischenhändler die Lage ausnutzen. Die Regierung sei ebenfalls nicht rechtzeitig mit ihren preisregulierenden Maßnahmen gekommen. Der Redner kam dann auf die verfügbaren Beschlagnahmungen und die bekannten Gründungen zur Regulierung des Ledermarktes, die Kriegsleder-V.-G. und die Rohhaut-V.-G. zu sprechen und behandelte diese Regierungsmaßnahmen in ihrer Wirkung auf den Zivilbedarf. Man könne es der Regierung nicht übel nehmen, wenn sie zunächst an die Ausrüstung der Soldaten denke und erst in zweiter Linie an die Befriedigung des Zivilbedarfs. Indes sehe es hier doch bedenklich aus. Denn der für die Bevölkerung verbleibende Teil reiche bei weitem nicht aus, um den Bedarf sicherzustellen. Vorläufig seien noch genügend Vorräte vorhanden infolge der Lederproduktion vor dem Krieg, aber in Strapazierschuhwerk mache sich doch schon heute Mangel bemerkbar, und dieser kurz oder später auftretende Mangel müsse weiter das Leder verteuern und das werde so bleiben bis zum Ende des Krieges. Demzufolge müßten auch die Schuhmacher einen Preisaufschlag vornehmen. Der Redner empfahl ihnen zum Schluß dringend, die zwangsweise Festlegung von bekannt zu machenden Minimalpreisen, die „von Zeit zu Zeit erhöht werden könnten“. Wenn ein Mitglied unter den festgesetzten Preisen arbeite, solle er mit einer Konventionalstrafe belegt werden.

Der zweite Referent, Stadtverordneter Gruber (Mannheim), befaßte sich mit der Notlage des Schuhmacherhandwerks. Er wies ebenfalls auf die bedeutende Steigerung der Lederpreise hin. So sei der Preis für Vorleder um 25 pCt., der Preis für Rindleder sogar um 150 pCt. gestiegen. Diese Verteuerung und der steigende Mangel würden eine Notlage herbeiführen. Der Redner schlug vor, aufzuhören mit dem Borgsystem und nur gegen bar zu arbeiten. Viele Meister hätten jetzt, nachdem viele ihrer Kunden ins Feld gezogen seien, das Nachsehen. Sodann riet er den jüngeren Schuhmachern, bei Zelten zu Gunsten der älteren Kollegen eine andere Stelle zu suchen. Er mahnte wiederholt zur Einigkeit; die Schuhmacher sollten sich nicht gegenseitig Konkurrenz machen, sondern in dieser schweren Zeit unterstützen. Schließlich empfahl er allen, den Bezirksvereinen beizutreten, denn da könnten am besten für die einzelnen Bezirke die Preise festgesetzt werden, die dem Schuhmacher ein Auskommen ermöglichen, ohne für das Publikum zu drückend zu werden.